

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803

30.7.1803 (No. 121)

Carlsruher

Sonnabends.

18



Zeitung.

den 30. July.

03.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO.

Inhalt: Salzburg; Schauer erregende Handlung. Innsbruck; reiches Frucht- und Weinsjahr. Paris; Erneuerung des gesetzgebenden Körpers. Strassburg. Brüssel; Ankunft des ersten Konsuls. London; die nach Batavia gesegelte holländ. Eskadre wird verfolgt. Rom; Vertheidigung gegen die Barbaren. Mailand. Petersburg; Herrn Garnerins Lustreise.

Deutschland.

Salzburg, vom 20 July.

Die allgemeine deutsche Justiz und Polizei Fama enthält folgendes:

Der ehemals Kurmainzische, ist Fürstl. Nassau-Usingische Hauptmann von Kuzleben, — möchten seinen Namen alle Journale registriren! — verübte, einer binlänglich verbürgten Nachricht zu Folge, in Kassel (Mainz gegenüber) am 7. May Mittag halb 1 Uhr eine so empörend gewaltsame Handlung an einem Bürger, einer obrigkeitlichen Person, daß diese Handlung zu seiner Schande und zur Warnung für ähnliche Barbaren in ganz Deutschland bekannt gemacht zu werden verdient.

Am 5 May marschirte dieser Hauptmann v. Kuzleben mit seiner Kompagnie von Höchst nach Kassel, um das dort befindliche Kommando abzulösen. Als er hier ankam, war ihm kein einziges von den Quartieren recht, die ihm angewiesen wurden; er verlangte 3 heizbare Zimmer, eine Kammer, eine Küche, und Sicherheit für seine Kasse. Da man ihm ein solches Quartier nicht geben konnte, so logirte er sich in dem Gasthaus zur Stadt Frankfurt ein. Den 7. um 12 Uhr läßt er den Rathschreiber Kubns durch einen Korporal, nach gewöhnlicher militairischer Art, zu sich entbieten. Dieser, ein braver junger Mann, erscheint. „Warum, fährt der Haupt-

mann ihn an, hat man mir noch kein Quartier gemacht?“ — Weil, antwortet der Rathschreiber sehr bescheiden, in ganz Kassel ein solches Quartier nicht zu finden ist, wie der Herr Hauptmann verlangen, und wie Sie selbst werden eingesehen haben. —

„Man, so werde ich Ihm ein Quartier geben, erwiderte der v. Kuzleben; Er ist mein Arrestant.“ — Ein Korporal, ein Gefreuter und 2 Gemeine werden gerufen: „Führt ihn auf die Wache, sagt Kuzleben zu ihnen, aber thut ihm nichts zu Leide!“ Der Befehl wird vollstreckt, und Kubns aus dem Gasthaus auf die Wache geführt. Kaum aber ist eine Viertelstunde vorüber, während welcher die schwarze Seele dieses Barbaren die fürchterlichste Rache gebrütet, so geht er kalt, ohne sich im mindesten aus dem Gleichgewicht zu setzen, aus dem Gasthof auf die Rheinbrückenwache, läßt hier sofort ohne alle Umstände den schuldlosen Mann als den größten Verbrecher auf die Bank legen, ihn fest halten, und ihm durch verschiedene Korporale 21. Schläge ad posteriora geben. Bey den ersten 10. Schlägen fällt der Arme ohnmächtig von der Bank; aber das Herz (?) dieses fürchterlichen Menschen bleibt ungerührt. Ohne Gnade und Barmherzigkeit läßt er den halbtodten Mann abermals auf die Bank legen, und ihn weiter fort prügeln. Bey den ersten wiederholten Hieben spritzt das Blut aus allen Theilen der

Frankreichlein hervor; aber es hilft nicht, der Unglückliche, von seinen Mitbürgern Verlassene muß die zugehörten Schläge bis auf den letzten aushalten.

Kait, wie er gekommen, geht der Unmensch nun nach Hause, setzt sich an den Tisch und will eben essen, als man den mißhandelten Bürger in seinem bedauernwürdigen Zustand nach Hause bringt. Man denke sich den TodesSchrecken seiner hochschwangeren Frau! Auf der Stelle bekommt sie ein Erbrechen, das nach allen angewandten Mitteln, selbst nach Verlauf von mehreren Stunden, wo der Einsender dieses, selbst in Kassel war, noch nicht hatte gestillt werden können. Kaum ist dieser empörende Vorgang ruchbar, so eilen einige Bürger zur Sturmglocke, und in einem Augenblick ist die ganze Gemeinde in Alarm. Wenigstens 500 Männer mit Mord-Instrumenten versammeln sich vor des Hauptmanns Quartier, und drohen, Gewaltthätigkeit gegen ihn auszuüben. Unterdessen gelingt es dem braven Amtsvogt Horn, nach vieler Mühe und unter den größten Versprechungen, ihnen hinlängliche Genugthuung!!! für ihren gemißhandelten Mitbürger zu verschaffen, diese Leute von Selbsttrache abzuhalten. Doch ihre Wuth ist zu groß. Abends wird die Sturmglocke von Neuem angezogen, und die Sachen sind wieder auf demselben Punkt; bis es nach vielen Versuchen, dem thätigen Amtsvogt wieder gelingt, die erhitzten Gemüther zu besänftigen. Den Tag darauf erspiew eine RegierungsCommission aus Wiesbaden, bei welcher sich der Hofrath Bigelius, der Major Schäfer, und der Auditor Weren befanden, und es hieß, der Hauptmann sollte in der Nacht abgeführt werden. Indessen liegt der arme Gemißhandelte sehr krank darnieder; er hat auf der Stelle müssen geschritten seyn. Auch seine Frau liegt vor Schrecken und Kummer todtkrank darnieder.

Nach einer neuern Nachricht hat die Commission ihr Geschäft beendigt, und den Rathschreiber völlig schuldlos befunden. Man ist nun voller Erwartung, was für eine Strafe der gerechte Fürst über den Schuldigen verhängen wird. *) — Aber, mein Gott! ist diese Geschichte aus dem gestiteten Deutschland, oder aus dem Lande der Mammelukten? —

*) Die Zeitung für die elegante Welt hat uns mit dieser nicht eleganten Geschichte zuerst bekannt gemacht. D. H. Man spricht von infamer Kassation; aber ihn zuerst Episkruthen jagen, und dann kassiren, schiene eine angemessenere Strafe zu seyn. Die Infamie ruhet auf seiner Handlung, und wird die Strafe mag

seyn, welche sie wolle, seiner Person in den Augen braver Deutschen ohnehin immer anhängen. D. H. Hofrath und Professor Hartleben.

Jansbrud vom 21 Jul.

Die Aerndt fällt in unserm Lande sehr gesegnet aus. An den Weinsböden sieht man mehr Trauben als Blätter. Wenn der Himmel ferner günstige Witterung giebt, so wird man kaum Fassern genug aufreiben können, und man trinkt die Maas Wein um 4. bis 6, Kreuzer.

Frankreich.

Paris vom 24 July.

Dem Vernehmen nach wird der erste Konsul in dem Laufe künftigen Monats wieder hieher zurückkommen. — Sein Bruder, der Staatsrath Joseph Buonaparte, befindet sich seit ohngefähr einem Monat auch abwesend, indem er seine kränkelnde Gattin nach dem Bade von Plombieres begleitet hat; er wird aber noch vor Abzug dieses Monats zurück erwartet, um bei der Erneuerung des fünften Theils der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, die der Senat nun vorzunehmen hat, gegenwärtig zu seyn.

Strasburg vom 24. July.

Es ist nun, laut einer Mittheilung des Obergerichters und Justiz, Ministers Regnier in Betreff der bekannten Wiener Banknoten Verfälschungs Sache, entschieden, daß in Folge einer Uebereinkunft zwischen der Französischen Regierung und dem Wiener Hofe alle Personen, die in Frankreich, Deutschland, oder in der Schweiz, wegen Verfälschung der Wiener Banknoten arretirt wurden, vor das Kriminaltribunal des niederösterreichischen Departements gebracht, und von demselben, als Spezialgericht, gerichtet werden. In vielen Gegenden sind wirklich seit mehreren Monaten Personen in Verhaft genommen worden, die beschuldigt sind, an dieser Verfälschung Antheil zu haben, namentlich zu Wien, Frankfurt, Mainz, Koblenz, Marseille, Lyon, Basel, in Oesterreichisch-Polen, u. c. Sie werden sämtlich nach Strasburg transferirt, wo ihr Schicksal entschieden werden soll. Die beiden Kommissionäre der Wiener Bank befanden sich noch hier, und werden dem peinlichen Gericht über diese Sache alle nöthige Aufklärungen geben, die ihnen und der Bank bekannt sind. Dem Vernehmen nach hat der Wiener Hof selbst der Französischen Regierung wichtige Erklärungen deshalb gethan. Man behauptet, daß zu Marseille, zu Genua und zu Basel die Hauptniederlage von den verfälschten Banknoten war, und daß sie von diesen 3 Handelsplätzen aus in Circulation gebracht wurden. Die näheren Umstände werden aus dem Prozesse selbst erhellen, der aber vor Ankunft der verschiedenen Angeklagten in Strasburg und vor der vor

Verstehenden Information, die viele Zeit wegnehmen wird, nicht erfolgen kann, und sich allem Anschein nach, sehr in die Länge ziehen wird. Inzwischen befinden sich die Gebrüder Müller nebst Dattin, bei denen man Hauptbeweise dieser Verführung gefunden hat, noch immer in den Strasburger Gefängnissen.

Niederlande.

Brüssel vom 22. July.

Der erste Konsul ist, nachdem er schon seit einigen Tagen hier erwartet worden war, endlich diesen Abend nach 7 Uhr mit seiner Gattin und Gefolge hier eingetroffen. Auf der Gränze des Departements wurde er von der hier errichteten Ehrenwache, welche der Sohn des Fürsten von Vigne kommandirte, empfangen. Vor der Stadt fand er einen Triumphbogen, bei welchem ihn unsere konstituirten Autoritäten erwarteten, und der Maire ihm die Schlüssel der Stadt überreichte, auch einen prächtigen Wagen, als ein Geschenk der Stadt, darbot. Auf beiden Seiten des Triumphbogens waren Bänke angebracht, auf welchen gegen 300 der vornehmsten und schönsten Damen der Stadt saßen. Der größte Theil der Besatzung stand vom Triumphbogen an bis an die Stadt unterm Gewehr. Buonaparte hielt seinen Einzug in Pferde. Er ritt an dem Kanal vorbei, der mit festlich geschmückten Schaluppen und Schiffen aller Art bedeckt war, auf deren einem sich ein reich besetztes Orchester befand. Als er an den Schiffswerf kam, vor welchem eine Säulenlaube errichtet war, fand er alle Arbeitsteute in größter Thätigkeit mit Erbauung eines platten Fahrzeuges beschäftigt. Die Straßen der Stadt, durch welche der Zug kam, waren mit Bäumen bepflanzt, und mit einer zahlreichen Menge Menschen angefüllt, aus deren Munde ein ununterbrochenes Zujuchzen und Freudengeschrei erschallte. Es war schon halb 10 Uhr, als Buonaparte vor dem zu seinem Empfange zubereiteten Hotel abstieg. Mit einbrechender Nacht wurde die ganze Stadt beleuchtet.

England.

London, vom 15 July.

Sobald der Admiral Cornwallis erfuhr, daß die bisher in Ferrol gelegene Holländische Eskadre am 16 Jun. nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung oder nach Batavia abgefegelt sey, schickte er von seiner Flotte die auf der Seebrücke von Spanien damaligen kreuzende 2 Linienschiffe Tonnant mit 74 Kanonen ab, um die Holländer zu verfolgen. — Eben so hat Cornwallis 4 andere Linienschiffe und 1 Fregatte wie man sagt in die Meerenge von Gibraltar, abgeschickt. — Die franz. Kaper- und Kriegsschiffe haben von ihrer Regierung Befehl erhalten, mit ihren Pri-

sen in die Spanischen Häfen einzulaufen, damit sie nicht bey ihren Versuchen, in Frankreich einzulaufen von den an der franz. Küste aufpassenden zahlreichen engl. Schiffen weggenommen werden. — Ein Spanisches, vom Flusse de la Plata kommendes, Schiff ist von Englischen Schiffen genommen u. nach Plymouth geführt worden. — Täglich liest man in unsern Zeitungen Verzeichnisse von franz. und holländ. Schiffen, die von den Unseligen genommen worden.

Der Herzog von York hat, als Oberbefehlshaber der Britischen Landmacht, ein Zirkulare an die sämtlichen Gen. erlassen, worin verschiedene Vorschriften, auf den Fall einer feindlichen Landung, ertheilt werden.

Der Kriegsminister hatte neulich eine auf eine Vermehrung unsrer Landmacht gehende Motion für den 13. d. angekündigt; in der Sitzung von diesem Tag aber erklärte er, daß er sich genöthigt sähe, diese Motion bis zur Sitzung des künftigen Monats zu verschieben. Hr. Pitt äusserte Mirsfallen über diese Langsamkeit in den Operationen der Regierung, in einem Augenblick, wo, sagte er, alle mögliche Thätigkeit gegen einen kühnen und unternehmenden Feind, der nichts geringeres, als den Umsturz der Unabhängigkeit und des Wohlstands Großbritannien zum Zweck hat, angewandt werden sollte. Der Kanzler der Schatzkammer antwortete hierauf, daß Niemand mehr, als er, die Nothwendigkeit, schnelle und kräftige Massregeln zu ergreifen, fühlen könnte, daß es aber auch nöthig sey, um den Erfolg derselben zu sichern, sie in der Stille des Cabinets reiflich zu überlegen und gehörig vorzubereiten. Das Haus beschloß sich in der Folge mit einer Bill, wodurch eine Steuer von 5 vom Hundert auf liegende Güter ohne Unterschied gelegt wird. Hr. Pitt sprach auch hier wieder gegen die Minister, und behauptete, daß es ungerecht sey, die Güterbesitzer härter zu behandeln, als die Kaufleute, die Handwerker und die besoldete Klasse, bey deren Besteuerung man gewisse Modifikationen und Erleichterungen habe eintreten lassen. Hr. Pitt wurde zwar überstimmt, allein in der folgenden Sitzung kam die Sache nochmals zur Sprache, wo dann, nach Hrn. Pitt's Antrag, beschlossen wurde, den Eigentümern von Fonds in der Bank und von liegenden Gütern unter 250 Pf. Sterl. die nemlichen Abzüge und Vortheile zu gestatten, welches die andern besteuerten Klassen, deren Einkünfte sich nicht über genannte Summe belaufen, genießen.

Obgleich noch keine Kaperbriefe gegen Spanien aufgegeben worden sind, so ist doch dieser Tagen ein

aus Südamerika kommendes span. Schiff genommen, und zu Plymouth aufgebracht worden.

Die Vertheidigungsanstalten auf den Inseln Jersey u. Guernsey werden mit verdoppelter Thätigkeit fortgesetzt, da man Nachricht haben will, daß der Feind in kurzem eine Landung auf denselben zu versuchen, die Absicht habe.

Ein unser Journale enthält folgenden Artikel: Nach Briefen aus Hamburg sieht Dänemark sehr ungerne die Fortschritte der Franzosen im Norden. Man sagt auch, daß der Graf *** Staatsminister eines gewissen nordischen Fürsten, in Ungnade gefallen sey, und in seinem Hause bewacht werde. Die Ursache dieser Ungnade wird dem Umstand zugeschrieben, daß jener Minister während der Reise, die sein Souverain kürzlich in einige seiner Provinzen gemacht, eine sehr wichtige Depesche von einem großen nordischen Hof, welche eine Aufforderung enthielt, Hannover in Schutz zu nehmen, erhalten, dieselbe aber nicht zu rechter Zeit dem König zugeschickt, oder selbst unterschlagen haben soll. Dieses Ereigniß soll auch die Zurückkunft des Königs beschleunigt haben.

Italien.

Rom, vom 14 Juli.

Nunmehr werden im Kirchenstaat ernstliche Anstalten zur Vertheidigung gegen die Barbarenen getroffen. Nach der Küste des Adriatischen Meeres sind 280 päpstliche Artilleristen mit Kanonen abgegangen, die man an solchen Plätzen, wo die Seeräuber landen können, aufgestellt. Auch werden die dortigen Küstenbewohner bewaffnet, u. in Kompagnien eingetheilt. — Im Hafen von Civita Vecchia rüsten man einige Galeeren, Kanonenbarcken, und die Korvetten St. Peter und Paul aus, welche der erste Konsul dem Pabst vor einem Jahre zum Geschenk überschickt hat. Von hier ist eine Anzahl Kanonen dahin abgegangen.

Mailand, vom 15 July.

Vorgestern ist zu Mantua ein Korps von 600 Regern, aus Frankreich kommend, eingerückt, um daselbst in Besatzung zu bleiben.

Zu Rom will man wissen, daß nächstens der Oberbefehlshaber Murat mit seiner Gattin dort eintreffen und daß die Schwester der letztern, die hinterlassne Wittwe des Gen. Leclerc, zu einer 2ten Ehe mit dem röm. Prinzen Borghese schreiten werde.

Nachrichten aus dem Neapolitanischen sprechen von einem vom Admiral Nelson bekannt gemachten Manisest, wodurch Repräsentanten gegen alle aus franz. oder aus solchen Häfen, welche von franz. Truppen besetzt sind, kommende, oder dahin gehende Schiffe,

welches auch ihre Flagge seyn mag, verordnet werden.

Mailand, vom 17 July.

Aus einer Kundmachung des Vicepräsidenten der Italienischen Republik ersieht man, daß durch Misbräuge in diesem Lande allerlei Sagen, von nahen Ueberfällen feindlicher Truppen ic. verbreitet werden; daß dadurch geschreckt, viele Rekruten entlaufen und nach ihrer Heimath zurückkehren. Es werden strenge Mittel gegen diese Unordnungen angewandt.

R u s s l a n d.

Petersburg, vom 5 July.

(Hofzeit.) Am 2. d. genoss Petersburg zum erstenmal das Schauspiel einer Luftfahrt. Hr. Garnerin machte, im Beiseyn Sr. Maj. des Kaisers, Ihrer beiden kais. Majestäten und der ganzen hohen kais. Familie, und unter dem Zusammenlauf einer ungeheuren Menge Zuschauer, mit seiner Gattin seine 33te Luftfahrt, die glücklich abgelaufen ist. Ehe er aufstieg, überreichte er dem Kaiser, den beiden Kaiserinnen und dem Großfürsten Konstantin kleine Ballons, die Sie einen nach dem andern aus eigener Hand aufsteigen ließen, und welche die Richtung zu erkennen geben sollten, nach welcher der große Ballon vom Wind hingetrieben werden würde. Der Wind war Nordwest und mäßig. Um halb 8 Uhr stiegen die Reisenden in die Gondel, und traten so ihre Luftfahrt an. Um 8 Uhr ließ sich Hr. Garnerin mit seinem Ballon wieder nieder, und beide kamen wohlbehalten ausser Petersburg auf der kleinen Ostia zur Erde.

A n k ü n d i g u n g e n.

Carlsruhe. (DienstAntrag.) Carl Schumacher, neben dem König von Preußen wohnhaft, sucht bey einer Herrschaft als Bedienter Dienste; er kann rasiren, frisiren, servieren u. s. w.

Blankenheim. (Kräuterverkauf.) Dem Publico dient zur Nachricht, daß ich die Versendung der wider alle Auszehrungs- und Brustkrankheiten schon langezeit berühmten und bewährten Blankenheimer Kräuter gegen eine submittirte Abgabe von der hiesigen Armen- und Krankenpflege übernommen habe. Ich werde jedes Paquet, um für die Aechtheit der Kräuter zu bürgen, versiegeln, und einen eigends unterschriebenen Gebrauchzettel beyfügen. Man kann sich auch der Kürze wegen, an Herrn Heinrich Esser in der Buttergasse zu Eöln adressiren, bey welchem ich eine Niederlage habe. Blankenheim den 30. Floreal im 11. Jahr,

Franz Heimsoth Sohn,